

## **Offen bilden? Ja: offen bilden! Plädoyer für das Nicht-Genutzte**

**Manfred Faßler, Goethe-Universität Frankfurt**

### **I**

Bildung ist in der Regel individuell. Jemanden zu bilden, schon nicht mehr. Vermutet man in jedem „Besonderen“ alle Regeln des „guten Allgemeinen“, so verlieren sich die Gründe dafür im Jenseits. Wie nun sehen aktuelle medientechnologische Referenzen für Bildung aus? Sind Forderungen nach openness in Informationsnetzwerken gleich solchen nach individuellen Freiheiten, - im Gewand eines kulturell unkenntlich gemachten Users?

Jeder Mensch, der heute 'dabei sein und bleiben möchte', muss gelernt haben, sich in anonymen, dynamischen, nicht-lokalen „weightless economies“ (Y. Boutang-Molier) oder flüchtigen Systemzuständen zu positionieren. Für Rollen und Rahmen, wie sie E. Goffman entdeckte, oder die Dreiheit von I / Me / Self, die G. H. Mead ansprach, sind die Zeiten zu kurz. Zugleich werden kontinuierliche Kollektiv- oder Welterzählungen zerlegt.

In diesen vernetzten Prozessen ist die Legende für Vertrauen und smarte Beiträge wichtiger, als die der bibliophilen Belesenheit, der Herkunftsgeneration. Die Fähigkeit, einen vertretbaren, kommunizier- und streitbaren Zusammenhang zu 'bilden', kann sich in der Mehrzahl der Lebenssituationen nicht mehr über normative Allgemeinzitate und -kopien herleiten. Sie ist ein Kompositum der erforderlichen Wissens-, Informations-, Beteiligungs-Programme. Zusammenhänge entstehen in möglichen Vorhaben und Projekt-Netzwerken, vorläufig, kollateral. Sie erfordern und erzeugen Menschen, die Variation als Zugewinn, selektive Anpassung als hilfreiche Veränderung der Lebensverhältnisse, kurzzeitige und verstreute Sozialverhältnisse als Freiheitsgewinn imaginieren und praktizieren. So entsteht ein informationssensibles, irritierbares, hochkonzentriertes mediales Selbst (M. Faßler, 2012/2013). Es muss sich in rasch verändernden Bestätigungszusammenhängen ständig neu positionieren und lernt darin, dass keine Entwicklung auf ein vorher fixiertes Ziel zuläuft. Weder lässt sich ein biographisches Zielprogramm, noch eines der Sozial- oder Technikentwicklung feststellen.

Bildung, in dem Anspruch, den einzelnen Menschen mittels Wissen, Unterscheidungs- und Deutungsfähigkeit in seinem Kollaborations- und Kooperationsvermögen zu unterstützen, gerät („schon aus Zeitgründen“) in eine wichtige Assistenz- und Beratungsfunktion. Weder pädagogische Texte noch Themen können sich (in alter Weise) auf unverrückbare Zusammenhänge beziehen, noch in eine exklusive Individualität investieren.

## Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Bildungskonzepte sollten sich an den nervösen Geflechten von Echtzeitinteraktionen beteiligen, also Zusammenhangsversprechen in Mensch-Computer-Server-Plattform-Archiv-Interface-Feedbacks entwickeln. Eine (regional oder national) kulturelle Reduktion ist darin nicht schlüssig. Mithin geht es um Programme, die das Überschreiten des Moments, des Augenblickes, die Zustandsänderungen in Mensch-Computer / Mensch-medien-Kopplungen anbieten, die die nicht genutzten informationellen Angebote im Gedächtnis halten. Es wäre eine Pädagogik des Nicht-Wissens, des Nicht-Gemachten, des Auch-Möglichen, eine des kreativen Rückblicks. Dies ist das Umfeld des medialen Selbst. Eine solche Pädagogik des Nicht-Genutzten könnte die User/Nutzer/Nutzerinnen begleiten.

Eine solche zivilisatorische Wende von Bildung / Education richtet sich an Interaktion, selektive Anpassung und Mensch-Computer-(Inter-)Kreativität aus.

## II

Im Zeitalter informationeller Diskontinuität und spontaner, fast zufällig wirkender Anpassung, weiten sich die Anforderungen an begleitende Bildung aus. Um in den Strömen sich ständig ändernder Anpassungen bleiben zu können, rücken Menschen von (als verbindlich gesetzter) zusichernder Zugehörigkeit und von als verbindlich versprochenen Zusammenhängen ab. Neue kognitive Verbindungsprogramme sind erforderlich, die es Menschen ermöglichen, in die Verteilung von Menschen, Gütern, Dingen und Informationen eingreifen zu können. Beteiligung, oder 'offene Beteiligung' in Netzwerken beschreibt dies nicht.

Die Suche nach leistungsfähigen Bildungskonzepten sollte

- deutlicher auf die Konflikte zwischen offenen Netzwerken und erforderlicher selektiver Anpassung / Hierarchie bezogen werden,
- idealisierende Kooperation mit Untersuchungen zu diagonalen, vertikalen, konkurrierenden, karrierebezogener Kooperation kritisieren,
- die 'offene' thematisch gebundene Assoziation von Menschen als grundlegend veränderte Dramaturgie des Sozialen ernst nehmen und gegen formalrechtliche 'freie' individuelle Nutzung aller Archive wertschätzen,
- Bildung von jeglicher Zugehörigkeits-Ableitung lösen und als (begleitendes) Beitragsformat für kreative Zusammenhangserklärungen anbieten,
- Konzepte von schulischen, beruflichen, kollaborativen Online-Offline-Habitaten entwickeln,
- sich stärker auf Interface-Fragestellungen beziehen, die sowohl Schüler-Lehrer-Medienkompetenzen berücksichtigen, als auch Serious Games (serious learning), Gamification, Learning Analytics, gestenbasiertes Lernen, mobiles Lernen

## Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

**Manfred Faßler** (fasslermanfred@aol.com)

o. Univ.Prof. Dr. habil. Manfred Faßler, Soziologe / Anthropologe, Institut für Kulturanthropologie (GD) der Goethe-Universität Frankfurt, Leiter des internationalen „Forschungsnetzwerkes Anthropologie des Medialen“ FAME / Frankfurt-Wien-Sao Paolo-Kyoto > [www.fame-frankfurt.de](http://www.fame-frankfurt.de) <, Leiter des internationalen Forschungsforums „Koevolution“, Koordinator des Doktoranden-Qualifikationsnetzwerkes „Coded Cultures“. Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind Medienevolution, Anthropologie des Medialen, medienintegrierte Wissenskulturen; informationelle Globalisierung. In jüngster Zeit: Bio-kulturelle Koevolution; künstlerische und wissenschaftliche Visualisierungsprogramme; nachgesellschaftliche Globalstrukturen, Kreativitätsforschung.

Zahlreiche Bücher und Artikel: ausführliche Bio/Bib:

*[www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/kulturanthro/staff/fassler\\_home.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/kulturanthro/staff/fassler_home.html)*

*Zuletzt erschiene Bücher: 2008: *Der Infogene Mensch – Entwurf einer Anthropologie*, (Fink-Verlag) München; 2009: *Nach der Gesellschaft* (Fink-Verlag) München; 2011/2012: *Kampf der Habitate. Neuerfindungen des Lebens im 21. Jahrhundert*, (Springer-Verlag) Wien New York*